

Ein „gelungener und notwendiger Ansatz zur stärkeren Durchwirkung von Wissenschaft und Praxis“: Dialogrunden auf der Jahrestagung der Transferstelle politische Bildung bringen Wissenschaft und Praxis zusammen

target="_blank"? Politische Bildung in der digitalisierten Welt. Forschungsergebnisse und Perspektiven für die Praxis – unter diesem Titel der Jahrestagung der Transferstelle politische Bildung diskutierten am 2. und 3. Dezember 2015 circa 100 Wissenschaftler/-innen, Praktiker/-innen und Unterstützer/-innen. In Vorträgen und zahlreichen Dialogrunden erörterten die Teilnehmenden auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Befunde Herausforderungen und Chancen, die sich für die politische Bildung angesichts der fortschreitenden Digitalisierung stellen.

Vorträge: „Tour d’Internet“, Netzpolitik und aktueller Forschungsstand

Eine Einführung in das Thema gab Guido Brombach vom DGB Bildungswerk mit einer „Tour d’Internet“, in der er die technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen nachzeichnete, die sich mit dem Einzug des Internets in den Alltag und die Lebenswelt vor allem jüngerer Zielgruppen vollzogen haben. Pointiert legte er dar, inwieweit die politische Bildung es bislang vielfach versäumt, diese Entwicklungen adäquat aufzugreifen und ermutigte experimentierfreudiger zu sein.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt der Blogger und Netzpolitik-Aktivist Markus Beckedahl, der in seinem Vortrag grundlegende netzpolitische Positionen und Forderungen vorstellte und eindringlich an die Anwesenden appellierte, die Relevanz netzpolitischer Themen für die politische Bildung nicht zu unterschätzen.

Einen Überblick zum Forschungsstand gaben anschließend Dr. Helle Becker und Barbara Christ von der Transferstelle politische Bildung. Sie erläuterten außerdem welchen Nutzen die Praxis politischer Bildung aus den Forschungser-

gebnissen ziehen kann und zeigten Forschungslücken auf. Auffällig ist, dass sowohl die Thematisierung digitaler Medien als auch deren Einsatz in der politischen Bildung so gut wie unerforscht sind.

Transfer-Dialoge zeigten Forschungsbedarfe und Herausforderungen für die politische Bildung

Eine Besonderheit der Veranstaltung waren die sogenannten Transfer-Dialoge. Vertreter/-innen von Wissenschaft und Praxis politischer Bildung kamen in insgesamt 16 Dialogrunden zusammen, um zu Themen wie E-Partizipation, Medienkompetenz, mediale Formate in der politischen Bildung oder dem Wandel der politischen Kommunikation Forschungsstand und Praxiserfahrungen abzugleichen. Die neuen Kommunikationsformen, so wurde in den Gesprächen deutlich, bergen erhebliche Herausforderungen für die Praxis politischer Bildung. Diese beginnen mit der Notwendigkeit, mehr spezielle Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien zu erlangen. Gerade im Bereich schulischer politischer Bildung wurden noch viele Handlungsaufgaben herausgestellt. Die Diskutant/inn/en waren sich einig, dass es mehr Angebote zur Entwicklung einer kritischen Medienkompetenz, nicht nur für Teilnehmende, sondern auch für Politiklehrkräfte geben sollte. Kritisch wurde erörtert, ob neue Medien den Zugang zu speziellen Zielgruppen erleichtern können oder nicht. Vor allem im Zusammenhang mit neuen Partizipationsmöglichkeiten im Netz wurde lebhaft über die Risiken einer Aktivierung der Teilnehmenden, über einen „Kontrollverlust der politischen Bildner/-innen“ und die Grenzen des Beutelsbacher Konsenses diskutiert.

Von der Forschung wurden neben kleineren Begleitstudien zu einzelnen digitalen Formaten auch längere Studien, die

sich mit der nachhaltigen Wirkung politischer Bildung mit neuen Medien beschäftigen, gefordert. Untersuchungen zum Einsatz neuer Medien in der politischen Erwachsenenbildung sind ebenfalls rar. Die Praktiker/-innen wünschten sich auch Arbeiten zu neuen Formen des Lernens und zum Rechtsextremismus im Internet.

Generell wünschten sich viele Teilnehmende mehr Austausch und Kooperationen zwischen Forschung und Praxis und begrüßten, dass diese auf der Jahrestagung zustande kamen.

Podiumsdiskussion „Relaunch? Konsequenzen für die politische Bildung“

Den Abschluss der Tagung bildete eine Podiumsrunde mit Ina Bielenberg (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten), Prof. Dr. Thomas Goll (Technische Universität Dortmund) und Thomas Krüger (Bundeszentrale für politische Bildung/

bbp). Sie diskutierten, welche Schlüsse sich für Wissenschaft, Praxis und Unterstützung politischer Bildung aus den Debatten der Tagung ziehen lassen. Neben inhaltlichen Fragestellungen gab es auch viel Lob für die Transferstelle und deren konzeptionellen Ansatz. Präsident Thomas Krüger zog das Fazit, die Jahrestagung sei ein „gelungener und notwendiger Ansatz zur stärkeren Durchwirkung von Wissenschaft und Praxis“ gewesen. Mit dieser Einschätzung stand er nicht alleine da. Es wird nicht die letzte Dialogveranstaltung der Transferstelle bleiben.

Eine ausführliche Tagungsdokumentation finden Sie unter: www.transfer-politische-bildung.de

Dr. Helle Becker,

Transferstelle politische Bildung

info@transfer-politische-bildung.de